

Obergass Blätter

Nr. 48 / Frühling 2012

Made in Winterthur – Erfindungen und Innovationen aus der Region Winterthur



Herausgeber:
Rotary Club Winterthur/Mörsburg/Kyburg
Text: Christa Schudel und Standortförderung
Region Winterthur
Konzept und Gestaltung: teamschneider.ch
Fr. 12.00 im Exklusiv-Verkauf bei uns im Laden

Was haben die legendäre Lokomotive «Krokodil», die Maggi-Würze, die Wäschespinnne, das künstliche Hüftgelenk und der Dieselmotor gemeinsam? Alles sind Erfindungen aus der Region Winterthur.

Um den Pioniergeist zu dokumentieren haben die drei Winterthurer Rotary-Clubs das vorliegende Büchlein herausgegeben. Die 15 Erfindungen sind chronologisch geordnet. Sie beginnen 1867 mit der Ventildampfmaschine, die Charles Brown für die Firma Gebrüder Sulzer entwickelt hat. Jüngste Innovation ist das Elektrofahrzeug MonoTracer MT-150 aus dem Jahr 2008. Der Zweisitzer, den das Team der Winterthurer Peraves AG entwickelt hat, wurde als weltweit energieeffizientestes Hochleistungsfahrzeug ausgezeichnet. Die Winterthurer Tüftler haben sich jedoch auch Gedanken über effiziente Hausarbeit gemacht. Heraus kam dabei etwa der Schnellkochtopf Duromatic aus dem Jahr 1949. Das Unternehmen Kuhn Rikon startete damit seine Exporttätigkeit. Bis heute wurden weltweit mehr als 10 Millionen dieser Dampfkochtöpfe verkauft. Zwei Jahre zuvor begann Walter Steiner mit der Produktion von Wäschespinnern. Im Firmennamen «Stewi» kombinierte er seinen Familiennamen Steiner mit Winterthur. Heute steht die Marke sogar als Produktbegriff für Wäschespinnern und Wäschetrockner.

Für jedes verkaufte Exemplar gehen 6 Franken an das Projekt ROKJ «Rotary für Kinder und Jugendliche». Dieses unterstützt Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien in der Region Winterthur.



Sandra Freis Tipp:
Matt Beynon Rees;
Mozarts letzte Arie
C.H. Beck,
318 Seiten,
Fr. 25.90

Wurde Mozart ermordet?

Wien 1791. Vor sechs Wochen hat Wolfgang Amadeus Mozart den Verdacht geäußert,

vergiftet worden zu sein. Nun, am 5. Dezember, ist er tot, Diagnose: «hitziges Frieselfieber». Fast vierzig Jahre später überreicht seine Schwester «Nannerl» ihrem Neffen Franz Xaver, Mozarts Sohn, das Tagebuch einer Reise nach Wien kurz nach Mozarts Tod. Es erzählt die Geschichte ihrer Suche nach der Wahrheit, die sie in die Salons des Wiener Hochadels, in Geheimlogen und Konzertsäle, Palais und Opernsäle führt und mit den Komplotten österreichischer und preussischer Geheimdienste konfrontiert. Im Zentrum steht Mozarts letzte Oper *Die Zauberflöte*, die den Schlüssel für das Geheimnis um Mozarts Tod enthalten mag.

Ein spannend geschriebener, atmosphärisch dichter Krimi um Verbrechen, Wahrheit und Lüge, Sehnsucht und das ewige Band der Geschwisterliebe. Auch für Liebhaber historischer Romane absolut empfehlenswert!



Alex Schneebelis Tipp:
Patrick Modiano;
Im Café der verlorenen Jugend
Hanser,
159 Seiten,
Fr. 23.90

Ein mitreissend melancholischer Roman über das Paris der frühen sechziger Jahre.

Schon als junges Mädchen ist Louki

aus der Wohnung der Mutter, einer Platzanweiserin im Moulin Rouge, immer wieder weggelaufen. Den Vater hat sie nie gesehen. Ihren Mann, einen wohlhabenden Immobilienmakler in Neuilly, verliess sie ein Jahr nach der Heirat wieder. Sie verkehrt in einem esoterischen Zirkel, schnupft ab und zu mit einer Freundin ein bisschen «Schnee» und verliebt sich schliesslich in den angehenden Schriftsteller Roland. Zusammen streifen sie tagelang durch die grosse Stadt Paris. Im Café Le Condé, dem «Café der verlorenen Jugend», glaubt Louki Zuflucht zu finden, während der Detektiv ihres Mannes schon ihre Spur aufgenommen hat.

Vier verschiedene Stimmen erzählen vom Leben und der Liebe einer jungen Frau: mit wunderbarer Leichtigkeit erschafft Patrick Modiano, einer der bedeutendsten zeitgenössischen Autoren Frankreichs, eine unvergleichliche Atmosphäre.

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8402 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
info@obergassbuecher.ch
www.obergassbuecher.ch

Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr
Dienstag bis Freitag, 8.00–18.30 Uhr
Samstag, 08.00–16.00 Uhr



Daniela Binders Tipp:
Yoko Ogawa;
Das Geheimnis der Eulerschen Formel
Liebeskind,
250 Seiten, Fr. 27.50

Lassen Sie sich vom Titel des Buches nicht abschrecken: dahinter verbirgt sich ein poetischer Roman über eine ungewöhnliche Freundschaft und die Magie der Zahlen.



Ein 64-jähriger Mathematikprofessor, dessen brillante Karriere nach einem Autounfall ein abruptes Ende fand, lebt zurückgezogen in einem Bungalow auf dem Anwesen seiner Schwägerin. Seit seinem Unfall währt sein Kurzzeitgedächtnis nur mehr achtzig Minuten, danach kann er sich an nichts mehr erinnern. Acht Haushälterinnen hat seine Schwägerin bislang eingestellt und jede schon nach kurzer Zeit wieder entlassen. Aber mit Nummer neun wird alles anders. Rasch gewinnt sie das Vertrauen des Professors, der auch ihren zehnjährigen Sohn sofort ins Herz schliesst. Einfühlsam führt der Professor die beiden in die faszinierende Welt der Mathematik ein. Und mit jeder neuen Gleichung, mit jeder neuen Formel entstehen zwischen ihnen Bande, die stärker sind als der Verlust der Erinnerung – bis die Schwägerin des Professors dem ein plötzliches Ende setzt.

In ihrer zarten, eindringlichen Sprache erzählt Yoko Ogawa eine berührende Geschichte über Freundschaft und Verlust – und über die Schönheit der Mathematik.



Ursina Bopps Tipp:
Hélène Grémillon;
Das geheime Prinzip der Liebe
Hoffmann und Campe,
256 Seiten, Fr. 31.90

Eine bedingungslose Liebe, die sich in den Wirren des Zweiten Weltkriegs verliert. Eine junge Malerin, die für ihre Gönnerin ein Kind bekommt. Eine Frauenfreundschaft, die in Hass umschlägt.



Paris, 1975. Camilles Mutter ist bei einem Auto-unfall gestorben. Unter den Beileidsschreiben findet Camille einen rätselhaften Brief von einem Unbekannten, der die Geschichte einer jungen Frau erzählt: von Annie, der grossen Liebe des Verfassers. Camille glaubt an eine Verwechslung, doch in den nächsten Tagen kommen weitere Briefe. Sie erzählen von der jungen Malerin Annie und ihrer wohlhabenden Gönnerin, die seit langem vergeblich versucht, schwanger zu werden. Aus Dankbarkeit erklärt sich Annie bereit, ein Kind für sie zu empfangen und zur Welt zu bringen. Doch was gut gemeint war, wird bald zur Quelle von Eifersucht, Misstrauen und Hass, und irgendwann ist Annie spurlos verschwunden ... Camille begreift allmählich, dass diese Geschichte aus den Briefen weit mehr mit ihr zu tun hat, als ihr lieb ist.

Wenn Sie sich gerne überraschen lassen, gerne eigene Theorien – zur Geschichte und den Leit-motiven – immer wieder umstossen und neu über-denken, dann sind Sie mit diesem Buch bestens beraten. Zum Schluss eine Warnung: Es besteht grosse Suchtgefahr!



Nicole Feers Tipp:
Riikka Pulkkinen;
Wahr
List,
357 Seiten, Fr. 25.90

Es gibt Gespräche zwischen zwei Menschen, die können ein ganzes Leben verändern.



Vierzig Jahre hat Elsa geschwiegen. Als sie erfährt, dass sie bald sterben wird, verändert sich etwas in ihr – doch wem kann sie anvertrauen, was so lange verschüttet blieb? Während eines Besuchs entdeckt Elsas Enkelin Anna zufällig ein schönes Kleid im Schrank ihrer Grossmutter. Elsa erschrickt, denn es gehört ihr nicht, längst hat sie vergessen, dass es noch existiert. Es ist das Kleid einer anderen Frau. Und es steht für alles, woran Elsa nie mehr denken will. Als Anna es überzieht, wird es zum Schlüssel in die Vergangenheit. Stück für Stück tauchen Anna und Elsa in die Erinnerung an das Unbekannte ein. Endlich kommt die Wahrheit ans Licht. Anna erfährt von einer lang zurückliegenden Affäre und stellt die grossen Fragen nach Liebe, Treue und Vergebung.

Ein Roman voller intensiver Emotionen, die man sich so feinfühlig kaum noch vorstellen kann. Gibt es in unserer oberflächlichen, konsum- und medienorientierten Welt tatsächlich noch Menschen, die zu solcher Hinwendung fähig sind? – Ein kluges und schönes Buch über Liebe, Trauer und Tod.



Jeannine Eglis Tipp:
Sarah Winman;
Als Gott ein Kaninchen war
Limes,
382 Seiten, Fr. 27.50

Eine etwas andere Familiengeschichte!



Als Gott ein Kaninchen war, war Elly Portman noch ein Kind.

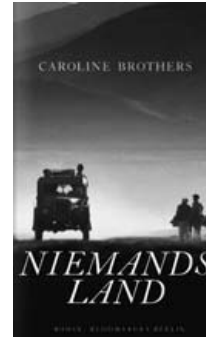
Behütet von ihrem grossen Bruder Joe und befreundet mit einem seltsamen Mädchen namens Jenny. Die Welt war noch schön und voller Überraschungen, die Träume noch klein und für jeden zu erreichen, und Süßigkeiten kosteten nur einen Penny. Zusammen konnte man die Klippen des Lebens umschiffen und sich allen Widrigkeiten stellen. Doch als Ellys Eltern beschliessen, ihre beschauliche Kleinstadt zu verlassen und in Cornwall eine Frühstückspension zu eröffnen, muss Elly einen wichtigen Teil ihrer selbst zurücklassen und sich an ein ganz neues Leben gewöhnen. Ein Leben ohne Jenny und bald auch ohne den grossen Bruder, der nach London geht, um dort noch einmal ganz neu anzufangen. Zwanzig Jahre später ist Elly einsamer denn je. Doch dann zwingt sie das Schicksal zu einer langen Reise, denn Joe braucht ihre Hilfe.

Dieses Debüt hat nicht nur einen aussergewöhnlichen Titel, es ist ein durch und durch aussergewöhnliches Buch. Es handelt von den Träumen, Hoffnungen und Geheimnissen zweier unzertrennlicher Geschwister – mal zum Niederknien komisch, mal herzerreissend traurig. Es handelt von Kindheit und dem Aufwachsen, von Freundschaften und Familien, Triumphen und Tragödien und allem, was dazwischen liegt. Vor allem aber geht es um die Liebe in all ihren Formen.



Tonia Bollmanns Tipp:
Caroline Brothers;
Niemandsland
Bloomsbury Berlin,
283 Seiten, Fr. 28.50

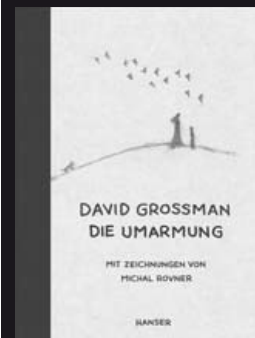
KabulTeheranIstanbul-AthenRomParisLondon – Jeden Abend betet Aryan seinem kleinen Bruder Kabir die Stationen ihrer Reise vor. Wie ein Glaubensbekenntnis, ein Mantra. Falls sie sich einmal verlieren sollten. Sie wollen nach England, wo alles besser sein wird.



Aryan und Kabir sind versteckt in Lieferwagen und Güterzügen oder zu Fuss unterwegs. Sie leiden unter Hunger, Erschöpfung und bitterer Kälte. Sie werden um den Lohn ihrer Arbeit betrogen, von brutalen Schleppern hintergangen und von allen anderen ignoriert. Mit Ausnahme der Polizei. Nicht immer gelingt es Aryan, den kleinen Kabir zu beschützen. Und doch: Ihre Reise birgt auch grosse Momente des Abenteuers, des Staunens, der ergreifenden Zärtlichkeit zwischen den Brüdern und selten – ganz selten – auch der unerwarteten Grossherzigkeit eines Fremden.

Caroline Brothers erzählt die Geschichte zweier Jungen, die stellvertretend für Millionen von Kindern inmitten der Flüchtlingsströme dieser Welt stehen. Niemandsland ist ein Roman ohne jede Rührseligkeit – und rührt gerade deshalb. Denn Aryans und Kabirs Europa ist auch das unsere.

Das besondere Geschenkbuch



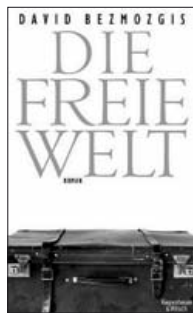
David Grossman;
Die Umarmung
Mit Zeichnungen von Michael Rovner
Hanser,
36 Seiten, Fr. 14.90

Warum brauchen Menschen überhaupt andere Menschen?

«Ich hab dich lieb», sagte Bens Mutter, als sie am späten Nachmittag einen Spaziergang durch die Felder machten. «Ich hab dich lieb, keiner auf der ganzen Welt ist so wie du!» Ben freut sich zuerst darüber, dann wird er nachdenklich. Wenn keiner auf der ganzen Welt so ist wie er, dann ist er ja ganz allein. Er möchte lieber, dass es noch jemanden gibt, der genauso ist wie er. Aber er muss einsehen, dass das nicht geht, weil jeder Mensch einzigartig und besonders ist. Vielleicht ist es ja bei den Ameisen nicht anders, denkt er. Zum Glück haben die Menschen etwas, das gegen die Einsamkeit hilft. «Schau, hier bist du, einzigartig», sagte seine Mutter, «und ich bin auch einzigartig, aber wenn ich dich jetzt umarme, bist du nicht mehr allein, und ich auch nicht.»

In zarten Bildern und Worten erzählen David Grossman und Michael Rovner die Geschichte, warum die Umarmung erfunden wurde.

Romane



David Bezmozgis;
Die freie Welt
Kiepenheuer & Witsch,
350 Seiten, Fr. 32.90

Eine Familie zwischen altem und neuem Leben.

Sommer 1978: Die Familie Krasnansky, das sind drei Generationen lettischer Juden aus Riga. Da ist

Samuel, ein alter Kommunist und Veteran der Roten Armee, der seine Heimat nur widerstrebend verlässt; Karl, sein ältester Sohn, ist darauf aus, alle Privilegien des Westens auszunutzen; Alec, sein jüngerer Sohn, begegnet dem Leben mit Witz und Leichtigkeit; Polina, Alects aktuelle Ehefrau, hat ihre Familie verlassen, um mit den Krasnanskys in den Westen zu gehen. Sechs Monate verbringen sie in Rom, im Wartesaal zwischen altem und neuem Leben, sechs Monate voller hochfliegender Hoffnung und tiefer Melancholie, dem Leben zugewandt und dem Tod ins Auge sehend. Wie für viele andere Juden, die aus der Sowjetunion fliehen, wird Rom zum Wartesaal, ein Vorzimmer zur freien Welt. Sechs Monate im Schwebezustand zwischen altem und neuem Leben, sechs Monate, in denen die Vergangenheit lange Schatten wirft und die Zukunft noch nicht begonnen hat.

Ein zu Herzen gehender, witziger, melancholischer Roman, der die ideologischen Kämpfe und weltpolitischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts im Spiegel dieser anrührenden Familie zeigt.



Bernd Schroeder;
Auf Amerika
Hanser, 176 S., Fr. 25.90

Eine Kindheit in der Nachkriegszeit.

Der Junge ist in einem Flüchtlingslager auf die Welt gekommen und wächst während der Nachkriegsjahre im oberbayerischen Hausen auf. Seine

Eltern könnten unterschiedlicher kaum sein: die Mutter eine Tochter aus gutem Berlin Hause, der Vater ein redseliger Taugenichts, über dessen Nazi-Vergangenheit alle freundlich schweigen. Mit seinen Problemen und Fragen an die Welt bliebe das Kind allein, gäbe es Veit, den Knecht eines Nachbarn, nicht. Dieser Veit, der sich dem Dorfratsch freundlich lächelnd verschliesst, der niemandem aus seinem früheren Leben erzählt, der immer zufriedener ist, wird zum Vertrauten des Jungen. Veit, diesen einfachen Mann, den der Vater für einen Dorftrottel hält, umgibt ein Geheimnis: ob er wohl wirklich «auf Amerika» gewesen ist? Ob er dort etwa geerbt hat? Anhand der Erinnerungen des kleinen Jungen entsteht eine Art Mikrokosmos, der gleichzeitig auch ein Gesellschaftsportrait der Nachkriegszeit zeichnet.

Ein Roman voller Geschichten, konzentrierter Szenen und Porträts, alle zusammen entwerfen sie das Bild eines Dorfes und seiner Menschen, wie wir es heute nicht mehr kennen. Aus der Perspektive eines kleinen Jungen wirft Bernd Schroeder einen ganz anderen Blick auf die Fragen nach Schuld und Sühne. Dass man sich aber genau für diese Kindheit und für diese Geschichte interessiert, liegt an der besonderen Art, in der Schroeder schreibt: mit Wärme, Humor, Einfühlungsvermögen und Authentizität.



Helen Simonson;
Mrs. Alis unpassende Leidenschaft
Droemer,
476 Seiten,
Fr. 28.90

Eine nicht ganz alltägliche Liebesgeschichte in bester englischer Erzähltradition!

Seit dem Tod seiner Frau sucht der

pensionierte Major Ernest Pettigrew die Ruhe und hält sich an das, was ihm im Leben schon immer weitergeholfen hat: Höflichkeit, Pflichterfüllung und eine richtig zubereitete Tasse Tee. Von seinem aufgeblasenen Sohn dagegen oder der aufgeregten Fürsorge seiner Nachbarinnen hält er sich möglichst fern. «Früher war alles besser» seufzt Ernest sich daher in den Bart. Jeder kannte seinen Platz und stellte die Ordnung nicht in Frage. Ausgerechnet die beherzte Jasmina Ali, Besitzerin eines Lebensmittelladens, bringt die starren Ansichten des Eigenbrötlers ins Wanken. Als die beiden sich näherkommen, löst diese doch so unpassende Leidenschaft grosses Unverständnis aus.

Dieses Buch über die Überwindung kultureller Unterschiede lässt einen nachdenken, aber auch herzlich lachen, denn Major Pettigrew (oder besser dessen Schöpferin Helen Simonson) ist ein Meister des trockenen, englischen Humors!



Milena Michiko Flašar;
Ich nannte ihn Krawatte
Wagenbach,
140 Seiten, Fr. 24.50

Ist es Zufall oder eine Entscheidung? – Auf einer Parkbank begegnen sich zwei Menschen. Der eine alt, der andere jung, zwei aus dem Rahmen Gefallene.

Ein junger Mann verlässt sein Zimmer, in dem er offenbar lange Zeit eingeschlossen war, tastet sich durch eine fremde Welt. Eine Bank im Park wird ihm Zuflucht und Behausung, dort öffnet er die Augen, beginnt zu sprechen und teilt mit einem wildfremden Menschen seine Erinnerungen. Der andere ist viele Jahre älter, ein Büroangestellter wie Tausende. Er erzählt seinerseits, über Tage und Wochen hinweg, Szenen eines Lebens voller Furcht und Ohnmacht, Hoffnung und Glück. Beide sind Aussenseiter, die dem Leistungsdruck nicht standhalten, die allein in der Verweigerung aktiv werden. Aus der Erfahrung, dass Zuneigung in Nahrung verpackt, Trauer im Lachen verborgen werden kann und Freundschaften möglich sind, stärken sie sich für einen endgültigen Abschied und einen Anfang.

Die japanisch-österreichische Autorin Milena Michiko Flašar macht eine Parkbank zur Bühne, diese Bank befindet sich in Japan und könnte doch ebenso gut anderswo in der westlichen Welt stehen. Dieser Roman stellt der Angst vor allem, was aus der Norm fällt, die Möglichkeit von Nähe entgegen – sowie die anarchische Kraft der Verweigerung. Nur wenige sorgfältig gewählte Worte benötigt die Autorin, um ihre Figuren zum Leben zu erwecken, nur wenige Szenen, um ganze Schicksale zu erzählen.

Krimis



Michael Herzig;
Töte deinen Nächsten
Grafit,
282 Seiten, Fr. 28.90

Ein Zürich-Krimi: aktuell und brisant!

Die Polizistin Johanna di Napoli kämpft gegen eine akute Sinnkrise: zu viel Alkohol, zu viele One-Night-

Stands und ein drohendes Disziplinarverfahren wegen Amtsmissbrauchs. Beruflich aufs Abstellgleis geschoben, soll sie der undankbaren Aufgabe nachgehen, vier Fälle zu klären, bei denen Deutsche in Zürich massiv bedroht worden sind. Die mutmassliche Beschäftigungstherapie entpuppt sich als hochbrisante Angelegenheit: Während des Staatsbesuchs zur Einweihung eines ETH-Nuklearforschungsinstituts fällt Holger Schmitz, Vorsitzender der CDU-Bundestagsfraktion, einem Mordanschlag zum Opfer. Thorsten Kühne, Leiter des neuen Instituts, überlebt leicht verletzt. Delikat: Kühne wurde zuvor Opfer von Sachbeschädigungen mit rassistischem Hintergrund und ist einer der vier Deutschen, die Johanna im Zuge ihrer Ermittlungen aufgesucht hat. Hat die Ablehnung Deutscher in der Schweiz eine neue Dimension erreicht? Oder galt der Anschlag in Wahrheit Kühne, der durch seine neue Position für einige Leute zum Risiko geworden ist?

Die Zutaten zu Herzigs Krimi sind: viel Lokalkolorit, Spannung und ein Blick hinter die Kulissen der Zürcher Polizei.



Jean-Luc Bannalec;
Bretonische Verhältnisse
Kiepenheuer & Witsch,
302 Seiten, Fr. 21.90

Ein merkwürdiger Mord in französischer Sommeridylle, eine grosse Familientragödie und ein verblüffendes Geheimnis: Willkommen in der Bretagne!

Der erste Fall für Kommissar Dupin, koffeinabhängiger, gebürtiger Pariser und zwangsversetzt ans Ende der Welt. An einem heissen Julimorgen kurz vor der Hochsaison geschieht im pittoresken Künstlerdorf Pont Aven ein mysteriöser Mord: Pierre-Louis Pennec, der hochbetagte Inhaber des legendären Hotels Central, das schon Gauguin und andere grosse Künstler beherbergte, wird erstochen. Wer ermordet einen 91-Jährigen und warum? Was ist in den letzten Tagen des Hotelbesitzers vorgefallen? Als kurz darauf eine zweite Leiche an der bretonischen Küste aufgefunden wird, realisiert Georges Dupin, dass er es mit einem Fall ungeahnten Ausmasses zu tun hat. Während sich der Druck von Seiten der Öffentlichkeit verschärft und die kapriziösen Dorfbewohner beharrlich schweigen, begibt sich Dupin auf die Suche nach dem Mordmotiv – und kommt im Dickicht der bretonischen Verhältnisse einem spektakulären Geheimnis auf die Spur ...

Die Bretagne mit ihren mal industriell geprägten, mal verzaubert und bezaubernd wirkenden Orten spielt eine bedeutende Rolle: So ist dieser Krimi auch als eine Art Reiseführer zu geniessen. Der Autor entdeckt für uns Orte, an denen der Touristenstrom vorbeifliesst und lockt uns an abgeschiedene, verwunschene Stellen. Zudem punktet die Geschichte mit Humor und regionalem Flair.

Sachbücher



Simon Tolkien;
**Der König der
Diamanten**
Klett-Cotta,
448 Seiten, Fr. 27.90

**Die Gegend um Oxford
im Jahr 1960. David
Swain, verurteilter
Mörder, bricht aus
dem Gefängnis aus.
In derselben Nacht
wird seine Ex-Freun-
din ermordet.**

Inspektor Trave von der Polizei in Oxford leitet die Suche nach dem entflohenen Häftling David Swain, den er selber zwei Jahre zuvor vor Gericht gebracht hatte. Als bald gerät für ihn auch der Onkel der Ermordeten in Verdacht: Titus Osman ist ein reicher Diamantenhändler. Er arbeitet mit seinem zwielichtigen Schwager zusammen, dem Verbindungen zu den Nazis nachgesagt werden. Und Titus ist mit Traves Ex-Frau liiert ... Als der entflozene Häftling wieder gefasst wird, tut Trave alles, um dessen Unschuld zu beweisen. Aber wie weit ist er selbst inzwischen in den Fall verstrickt – kann er Beruf und Privatleben noch sauber voneinander trennen?

Der Enkel von J.R.R. Tolkien hat einen klassischen Kriminalroman geschrieben, in dem sich die Spannung langsam aufbauen darf und der ohne viel Blut und Leichen auskommt. Die Handlung lebt vielmehr von der Vielschichtigkeit und vom Bezug zur Zeitgeschichte.



Joel Levy;
**Der Jumbojet
im Spinnennetz – und 99
andere
erstaunliche
Vergleiche
aus der Welt
der Wissen-
schaft**
Sanssouci,
224 Seiten,
Fr. 27.90

**Wissenschaft auf neue und unterhaltsame
Weise erklärt.**

Wissenschaft ist gar nicht schwer. Jedenfalls dann nicht, wenn sie die richtigen Vergleiche gebraucht. Joel Levy tut genau dies: durch Analogien komplexe Sachverhalte verständlich machen. Etwa so: Wollte man das menschliche Genom aufschreiben, müsste man 50 Jahre lang täglich acht Stunden 60 Wörter pro Minute tippen. Oder so: Wäre das menschliche Herz eine Wasserpumpe, könnte man mit ihm in weniger als 18 Tagen ein olympisches Schwimmbecken füllen. Oder so: besässe der Mount Everest einen Fahrstuhl, bräuchte man eine Viertelstunde, um bis zur Spitze zu gelangen.

Auf vergnügliche und graphisch ansprechende Weise erfahren wir alles über die wichtigsten Erkenntnisse der Naturwissenschaften. Ein ebenso unterhaltsames wie lehrreiches Buch!

Für alle, die Katzen lieben



Colette;
**Die Katze aus
dem kleinen Café**
Unionsverlag,
124 Seiten,
Fr. 19.90

**«Im Umgang mit
Katzen riskiert
man nichts,
ausser beglückt
zu werden.
Geschah es aus
Berechnung,
dass ich seit
einem halben**

Jahrhundert ihre Gesellschaft suche?»
Colette

Ob anmutige, verwöhnte Katze oder streunender Kater im harten Revierkampf – Colettes Katzen zeigen ihren ungebrochenen Stolz und Mut sowie eine magische Schönheit. Alle Katzenwesen von Colette leben – frei oder bei ihren Menschen – in den Wohnungen, versteckten Höfen oder Gärten von Paris. Bei der Lektüre verwandelt sich die Stadt in ein geheimnisvolles, grosses Katzenrevier.

Colette, die Dichterin der Leidenschaft und der Liebe, zeigt die Natur und die Instinkte der Tiere – fern von Kitsch und Verniedlichung. Und man ahnt es: Manche Katzen verkörpern die schönere und freiere Seele der Menschen.



**Stadtfauna –
600 Tierarten
unserer Städte;**
Hrsg. **Stefan
Ineichen, Bern-
hard Klausnitzer,**
**Max Ruckstuhl
Haupt,**
450 Seiten,
Fr. 39.90

**Ein Naturführer,
der in jeden
Haushalt gehört:
was krecht und
fleucht um uns
herum?**

Städte sind nicht nur von Menschen bewohnt, sondern bieten auch einer grossen Vielfalt von Tieren Wohnraum und Nahrung. Diesen erstaunlichen Artenreichtum macht die «Stadtfauna Mitteleuropa» sichtbar. Die rund 600 beschriebenen Arten konnten alle in den letzten Jahren in mitteleuropäischen Städten beobachtet werden. Gut untersuchte Tiergruppen wie Tagfalter, Reptilien, Vögel und Säugetiere werden ausführlich vorgestellt, Käfer, Flöhe, Spinnen und andere Verwandtschaftskreise sind durch eine Auswahl typischer oder besonderer Arten vertreten.

Die allesamt mit Farbfotos illustrierten, von Spezialisten verfassten Artporträts geben Auskunft über Lebensweise und Verbreitung der Tiere, die städtische Gärten und Gebäude, Bahnareale und Blumenwiesen, Gewässer und Stadtwälder besiedeln. Das hier vereinigte Wissen stellt einen einzigartigen Überblick über die Fauna in unseren Städten dar.

Unser Team:



Daniela Binder



Ursina Bopp Muminovic



Jeannine Egli



Nicole Feer



Tonia Bollmann



Sandra Frei



Alex Schneebeli

**Obergass-Bücher
GmbH:**

Daniela Binder,
Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider,
Thalheim
Hanspeter Schneider,
Elsau